

# PARIKSHIT

Als der Mahabharata Krieg zu Ende war wollte Ashwatthaman, Dronas Sohn, den Tod seines Vaters durch die Pandavas rächen. Die Söhne der Pandavas (Upapandavas) hatte er bereits getötet, nun schoss er seine Waffe auf Draupadi und Uttará. Draupadi wurde unfruchtbar. Bevor die Waffe das Kind in Uttará Leib traf setzte Krishna sie außer Kraft. (Uttará war die Frau Abhimanyus, Arjunas Sohn, der im Krieg gefallen war.)



Krishna sprach: ‚Das Kind, das du eben töten wolltest, wird ein großer König werden, dich Ashwatthaman ...‘

Krishna schaute Ashwatthaman streng an und sprach giftig:

‚... verfluche ich. Dein Körper wird mit schmerzhaften Wunden bedeckt sein und ein fauliger Geruch wird von ihm ausgehen. Keine Freunde werden sich zu dir gesellen. Du wirst auf Erden wandeln bis zum Ende des Kali Yugas, erst dann wird der Tod dich erlösen. Übergib mir nun dein Schutz-Juwel.‘

Ashwatthaman wurde mit einem Juwel in der Stirn geboren, das ihn frei sein ließ von Krankheit. Er übergab es Krishna.



Die Pandavas waren niedergeschlagen. Sie hatten den Krieg gewonnen, doch für was? Ihre Söhne waren von Ashwatthaman getötet worden, sie hatten keinen Thronerben für das Königreich.

Krishna ermahnte sie, trotz aller Widrigkeiten gute Regenten von Hastinapura zu sein.



Uttará gebar ihren Sohn, als Krishna in Hastinapura zu Besuch war. Das Volk hatte auf diesen Moment gewartet, war er doch der Thronfolger, der sie zukünftig einmal regieren würde.

Das Kind wurde tot geboren. Krishna nahm es in seine Arme. Er schloss seine Augen und sprach leise: ‚Ich gebe dir das Leben.‘ Die Frauen nahmen eine mystische Kraftübertragung von Krishna auf das Kind wahr.

Die Stille wurde durch das Weinen des Kindes unterbrochen ... Uttará, Draupadi und die Pandavas waren erleichtert, nahmen das Kind, einer nach dem anderen, zu sich und liebkosten es.

Das Kind wurde Parikshit genannt.

Sechsdreißig Jahre später übergaben die Pandavas ihm das Königreich und zogen sich in den Himalaya zurück.



Yudhishtira war in seinem Palast, als eine Wache, bleich vor Schreck, auf ihn zukam. Er fragte ihn, was ihn so in Aufruhr versetzt habe.

Die Wache sprach: ‚Krishna ... Krishna ...‘

‚Was ist mit Krishna?‘

‚Krishna ist tot.‘

Yudhishtira verlor den Boden unter den Füßen. Er konnte nicht richtig gehört haben. Die anderen Pandavas kamen dazu. Arjuna fand als erster wieder Worte: ‚Was sagst du da?‘

Die Wache antwortete: ‚Nach dem Untergang der Yadavas (Familienklan Krishnas) ging Krishna alleine durch den Wald. Er legte sich unter einen Baum. Ein Jäger, Jara, verwechselt seine Füße mit einer Gazelle und schoss.‘

Arjunas Augen füllten sich mit Tränen, ohne Krishna war er leer. Er und Krishna waren eins. Yudhishtira sah seine Brüder an ... ihre Zeit war gekommen, sie übergaben ihr Königreich Parikshit und zogen sich in den Himalaya zurück.

Parikshit war ein guter König, der stets den Pfad der Rechtschaffenheit folgte. Das Volk liebte und achtete ihn. Doch nach dem Tod Krishnas drohte Unheil.

Während des neunten Tages des Mahabharata Krieges endete das dritte Yuga (Weltzeitalter) und das letzte, das Kali Yuga, begann. Nur durch die Kraft Krishnas hatte sich Kali nicht über die Erde verbreiten können.

Nun, da Krishna nicht mehr war, zog Kali in den Geist der Menschen ein. Allein Parikshits Königreich konnte der Dämon nicht betreten.

Eines Tages kam der Kali Dämon und sprach zu Parikshit: ‚König, ich bin Kali. Kali Yuga hat begonnen, leider kann ich dein Königreich nicht betreten. Doch wenn alles gut laufen soll, muss ich alle Orte der Welt einnehmen.‘

Parikshit schüttelte den Kopf: ‚Du bist ein Dämon, du verdirbst die Menschen. Nie werde ich dich in mein Königreich einlassen.‘

Kali lächelte: ‚Du hast keine andere Wahl, mein König ... Satya Yuga, Treta Yuga, Dwapara Yuga, Kali Yuga ... es ist ein Kreislauf ... eines muss dem anderen folgen ... so will es das Universum.‘

Parikshit war verunsichert, erkannte er doch, dass Kali sein Reich übernehmen würde. Ich muss sicherstellen, dass er keine Unschuldigen besetzt. Nur an die Schlechten darf er sich heranmachen.

Er sprach zu Kali: ‚Ich lasse dich ein, Kali. Aber ich habe eine Einschränkung. Du kannst nicht überall sein. Sei da wo gespielt wird, wo Alkohol getrunken wird, wo Gold ist, wo Tiere getötet werden und der Prostitution gefrönt wird. Nirgendwo sonst möchte ich dich sehen.‘

Kali lächelte, er hatte eben eine hervorragende Idee, wie er den König in die Falle locken konnte. Parikshit hatte eine Krone ... eine Krone aus Gold. Kali ging in Parikshits Krone ein und wartete. Ein paar Tage später reiste Parikshit durch den Wald. Er war müde und entfernte sich von seinen Begleitern. Er kam am Ashram des Weisen Shamika vorbei. Der Weise war in solch tiefer Meditation, dass er den König nicht bemerkte. Parikshit verneigte sich wieder und wieder vor dem Weisen. Doch der Weise reagierte nicht. Da hörte er eine Stimme in sich, die Stimme von Kali: ‚Du bist ein König und dieser Nichtsnutz trotzt dir.‘

Parikshit wollte die Gedanken vertreiben, er war ein Weiser. Er durfte nicht so über ihn denken. Doch die Stimme blieb hartnäckig. ‚Dieser Mann muss bestraft werden, er hat den König missachtete, er muss lächerlich gemacht werden.‘

Obwohl Parikshit gegen die Stimme ankämpfte gewann sie. Er nahm eine tote Schlange und legte sie dem Weisen um den Hals. Dann verließ er den Ashram. Shamika hatte von allem nichts mitbekommen. Als Shamikas Sohn, Sringan, am Abend nach Hause kam sah er seinen Vater mit der toten Schlange um den Hals in Meditation sitzen. Er entfernte sie und schaute sich um, doch niemand war da. Er schloss seine Augen und ging in Meditation. Er erkannte, dass König Parikshit dies getan hatte. Ein König, der so etwas tut, hat kein Recht weiterzuleben.

Sringan verfluchte Parikshit, dass er in sieben Tagen durch einen Schlangengbiss sterben werde.

Als Parikshit den Fluch vernommen hatte übergab er das Königreich seinem Sohn Janamejaya. Er begab sich zu dem Weisen Shuka und vertiefte sich für die nächsten sieben Tage in die heiligen Schriften über Krishna.

So lernte er, die Furcht vor dem Tod zu überwinden, erkannte die letztendliche Wahrheit, die jenseits von Leben und Tod lag, befreite sich aus der Bindung an den Körper. Er wartete auf Takshaka. Dieser war, in Gestalt eines Brahmanen, bereits unterwegs. Er traf auf den Weisen Kashyapa, der großen Schrittes unterwegs war. Befragt nach dem Grund seiner Eile erklärte Kashyapa, dass er ein Mittel kenne, das Schlangengbisse neutralisiere und deshalb schnellstens zu Parikshit müsse.

Takshaka wollte das bewiesen haben. Er biss in einen Baum, dieser zerfiel in Sekunden zu Asche. Kashyapa rezitierte ein Mantra und ein grüner Baum stand wieder vor ihnen.

Takshaka bestach den Weisen mit Reichtum und er kehrte um. Takshaka ging weiter auf seinem Weg. Er nahm die Gestalt einer Raupe an, kroch in den Obstkorb, der neben Parikshit stand und als dieser sich in Meditation begab biss er zu.

Janamejaya war verärgert auf Takshaka. Er organisierte ein großes Schlangengopfer. Während dieses Opfers wurde das Mahabharatha erstmals von dem Weisen Vaishampayana Janamejaya vorgelesen. (Die Geschichte über das Schlangengopfer finden Sie unter ‚Das Mahabharata‘.)

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.